

# DIE PROFIS VON MORGEN AUSBILDEN

Er misst Blutdruck, verabreicht gerichtete Medikamente und hilft Kunden beim Aufstehen, Waschen und Anziehen: Alberto Molina macht die FaGe-Lehre bei der SPITEX BERN und liebt seine Arbeit. «Mittendrin» hat den 20-Jährigen bei einem Hausbesuch in Bern-Bethlehem begleitet.

Von Res Mettler (Text) und Croci/du Fresne (Bilder)



Der FaGe-Lernende Alberto Molina und Berufsbildnerin Vivianne Günter unterstützen Amanda Siegenthaler beim Start in den Tag.

Bern-Bethlehem, Überbauung Holenacker, kurz vor 7 Uhr. Alberto Molina stellt sein Spitex-Elektrovelo vor einem Hochhaus ab. Im Lift drückt er die Ziffer 6, nimmt eine weisse Schürze aus seinem Rucksack und zieht sie über. Der Fachmann Gesundheit (FaGe) im ersten Lehrjahr besucht an diesem Morgen seine erste Kundin. Amanda Siegenthaler liegt in ihrem Bett und begrüsst Alberto Molina herzlich. Die 59-Jährige ist mit einem offenen Rücken, einer Spina bifida, auf die Welt gekommen. Sie hat mehrere Rückenoperationen hinter sich, ihre Verdauung ist eingeschränkt und seit acht Jahren ist sie

auf den Rollstuhl angewiesen. Jeden Morgen hilft ihr die SPITEX BERN beim Aufstehen.

## UNTERSTÜTZUNG BEIM START IN DEN TAG

Alberto Molina bringt Amanda Siegenthaler einen feuchten Waschlappen, damit sie sich frisch machen kann. Der FaGe-Lernende schaut sich die Haut seiner Kundin an, die vom vielen Sitzen wund Stellen aufweist, und cremt Wundsalbe auf die gereizte Haut. Er assistiert Amanda Siegenthaler beim Anziehen der Kompressionsstrümpfe und der Hose. Anschliessend

hilft er ihr, vom Bett in den Rollstuhl zu rutschen. Alberto Molina zieht der Kundin die Schuhe an und zupft ihr die Hose zurecht.

### SELBSTSTÄNDIG KUNDEN BESUCHEN

In diesem Moment klingelt es. Vivianne Günter, die Berufsbildnerin von Alberto Molina, steht an der Tür. Die diplomierte Pflegefachfrau zeigt dem Lehrling in der Praxis die wichtigsten Kniffs und ist da für sämtliche Fragen. Heute kommt sie zu Besuch, um Alberto Molina über die Schultern zu schauen und um mit Amanda Siegenthaler über ihren Gesundheitszustand zu sprechen. Meistens betreut Alberto Molina Amanda Siegenthaler jedoch selbstständig. Nicht ohne Stolz sagt er: «Bereits nach einem halben Jahr konnte ich die ersten Kunden alleine besuchen.» Pro Tag betreut der Lehrling vier bis sieben Kunden. Er hilft bei der Körperpflege, misst Blutdruck und legt Kompressionsverbände an. Personen mit einer leichten Demenz unterstützt er bei der Alltagsgestaltung. Drei Tage arbeitet er im Betrieb, zwei Tage besucht er die Berufsschule. «In der Schule wird viel von uns gefordert. Ich lerne aber gerne.»

### RAPPORT SCHREIBEN

Nun rollt Amanda Siegenthaler mit ihrem elektrischen Rollstuhl ins Wohnzimmer. Alberto Molina setzt sich an den Stuhlbentisch und holt einen blauen Ordner aus seinem Rucksack. Der Lernende protokolliert, welche Arbeiten er heute Morgen

verrichtet hat und wie es Amanda Siegenthaler geht – «für die Nachvollziehbarkeit, nicht zuletzt für meine Teamkollegen.»

### SCHWIERIGE SITUATIONEN

Alberto Molina mag seine Arbeit sehr. Er sagt: «Am Abend gehe ich meist mit einem guten Gefühl nach Hause. Ich weiss, dass ich an diesem Tag etwas Gutes getan habe.» Es gibt aber auch schwierige Momente. Wie neulich, als einer seiner Kunden gestorben ist. «Ich hatte zu diesem Kunden über längere Zeit eine Beziehung aufgebaut. Und nun war er von einem Tag auf den anderen plötzlich nicht mehr da.» Keine einfache Situation sei das gewesen, «aber es gehört zum Job». Nach dem Todesfall sind mehrere Teamkollegen auf Alberto Molina zugegangen und haben ihn gefragt, wie es ihm gehe. «Ich fühle mich im Team sehr gut aufgehoben.»

### «BIS MORGEN»

«Brauchen Sie noch etwas, Frau Siegenthaler?», fragt Alberto Molina. Der Lernende zieht seine weisse Schürze aus und steckt sie in den Rucksack. Ein Kontrollblick ins Schlafzimmer – das Fenster ist geschlossen – und Alberto Molina verabschiedet sich herzlich von Amanda Siegenthaler. «Bis morgen und einen schönen Tag.» Vor dem Hochhaus schwingt sich Alberto Molina auf sein Elektrovelo und düst zum nächsten Kunden. ■

## «ICH BIN GANZ GERNE ÜBUNGSOBJEKT»

Die SPITEX BERN bildet Lernende aus. Spitex-Kundin Amanda Siegenthaler sagt, was sie davon hält.

### FRAU SIEGENTHALER, SIND SIE ZUFRIEDEN MIT DER SPITEX BERN?

Ja, die Spitex leistet wertvolle Arbeit. Ich habe grossen Respekt vor den Mitarbeitern der Spitex. Sie brauchen bestimmt jede Menge Nerven. Letztes Jahr musste ich neun Monate in einem Wohnheim leben. Das war nichts für mich. Jetzt habe ich wieder meine eigene Wohnung und bin gottentfroh, dass es die Spitex gibt. So wie es jetzt ist, gefällt es mir eigentlich ganz gut, das Leben.

### ALS SPITEX-KUNDIN HELFEN SIE MIT, JUNGE LEUTE AUSZUBILDEN. GEFÄLLT IHNEN DIESE ROLLE?

Ich schätze es, dass ab und zu jemand Junges vorbeikommt. Übungsobjekt bin ich eigentlich ganz gerne. Irgendwo müssen die zukünftigen Profis ihre Erfahrung in der Praxis ja erarbeiten. Ausserdem verrichten die Lernenden nur Arbeiten, die sie vorher bereits in der Schule erlernt haben.

### IST ES FÜR SIE KEIN PROBLEM, DASS SIE AUCH VON MÄNNERN GEPFLEGT WERDEN?

Nein, ich schätze es, wenn ab und zu ein Mann kommt. Das bringt etwas Abwechslung, finde ich. ■



Amanda Siegenthaler, Kundin der SPITEX BERN:  
«Ich schätze es, dass ab und zu jemand Junges vorbeikommt.»